

Moses und Christus

halten

Reichstag zusammen.

Ich lasse den Moses erst das Wort nehmen, weil er der Ältere ist, und man beschuldige ihn daher nicht, er drängt sich überall hervor, weil er ein Jude ist, und Moses war der bescheidenste Mensch auf Erden. Also Moses eröffnet den Reichstag, und hält an Christus folgende Rede:

Moses. Mein lieber College! Unsere Kinder sind versammelt, neue Gesetze zu verfassen, und unsere Lehren zu modificiren. Unsere Jünger sind entschlossen, sich auszusöhnen und zu verbrüdern; nun, so wollen wir betrachten, ob, und inwiefern unsere Lehren zu modificiren sind, und warum unsere Anhänger bisher entzweit waren.

Christus. Die Lehren, die wir verbreitet, die bedürfen keiner Abänderung; wir lehrten beide nur Nächstenliebe und Wahrheit, Gerechtigkeit, was auch unsere Jünger nun erstreben wollen. Was unsere Priester aus damaligen Verhältnissen oder Politik unsern Lehren angehängt haben, mögen sie nun nach den heutigen Zuständen abändern, ohne die Basis des Glaubens zu erschüttern.

Moses. Haben denn die Christen bisher die Grundlage ihres Glaubens festgehalten? Haben sie nicht ihre Brüder verfolgt und gedrückt?

Christus. Dieß thaten sie zwar wider meinen Willen; aber nur, mein Blut zu rächen, und insofern meine Priester und Lehrer nicht mein blutendes Bild aus den Kirchen, aus den Straßen, Häusern und Herzen entfernen werden; so lange meine Anhänger die Geschichte meiner Kreuzigung nicht als göttliche Bestimmung und nur als menschliche Willkühr deuten und behandeln werden, in solange ist an eine Verbrüderung und an eine Geistesfreiheit nicht zu denken.

Moses. Dieser blinde Eifer beherrscht nur den pöbelhaften Christen. Wodurch sind auch die Gebildeten in steter Spannung und Besorgniß?

Christus. Die Talente der mosaischen Glaubensbekenner sind es, die unsere höher gestellte Individuen um ihre Existenz besorgt machen. Also Eigennutz und Neid die Hebel ihrer Noth.

Moses. Werden also alle Juden für große Talente gehalten; warum will auch die unterste Bürgerklasse ihre Rechte dem Juden nicht zukommen lassen? Werden die Juden alle Beamte und Repräsentanten, so können sie keine Ackerleute oder Handwerker werden. Die Judenanzahl ist ja zu gering, alle christliche Gewerbe und Berufe unter sich ziehen zu können.

Christus. Meine Bekenner zeihen die deinen so vieler Mängel.

Moses. Diese sind?

Christus. Man hält sie für feige Leute.

Moses. Weil sie ein Menschenleben zu würdigen wissen, und daher auf ihr eigenes Leben so wie auf das Leben ihrer Angehörigen und Mitmenschen zu viel Werth legen, es für ein Nichtiges dahin zu geben. Für Vaterland und Glauben das Leben zu opfern, ist der Jude nicht zu feige. Nur zu ungerechten und zwecklosen Blutvergießungen hat der Jude keinen Muth, was die letzteren Vorfälle in Wien und Ungarn bewiesen haben.

Christus. Der Jude sei zu körperlichen Arbeiten zu kommod und zu faul.

Moses. Jedermann der auf geistige Beschäftigung angewiesen ist, ist zu körperlichen unfähig, und Seelenleiden wie der Jude von frühesten Jugend sie hat, entmarken den Menschen. Dem Juden ist nur der Handel und die Gelehrsamkeit erlaubt, und diese beide Zweige sehr beschränkt.

Christus. Man hält den Juden für keck.

Moses. Wie verhält sich das mit dem Vorwurf: er wäre heuchlerisch und feig?

Christus. Der Jude soll eidesunfähig sein. —

Moses. Die letzte Zeit hat gezeigt, wie heilig den nichtjüdischen Beamten ihre Eide sind, wie sie Pflicht und Treue erfüllten. —

Christus. Die Juden seien Wucherer.

Moses. Nehmen wir an, die Juden alle wären Wucherer, und niemand von den Christen; warum werden nicht Verordnungen getroffen, daß der christliche Grundbesitzer seine Früchte nicht an einen Wucherer verkaufen dürfe. Ist dem Grundherrn erlaubt, mit seinen

Erzeugnissen zu wuchern, warum soll es dem Handelsmanne zur Last gelegt werden? Ist der Jude übrigens so leichtsinnig, sein Geld Jemanden anzuvertrauen, wo das Risiko vorhinein zu erkennen ist, muß er doch durch größere Zinsen sich zu entschädigen suchen. Ich will den Wucher keinesfalls beschönigen, ich habe in meinen Gesetzbuch streng ihn verboten; nur kann der Geldwucher nicht eher eingestellt werden, bis dem Bedürftigen nicht andere Hülfquellen geöffnet sind, und dem Verschwender jedes Anleihen zu hohen Zinsen streng verboten wird.

Christus. Die Juden sollen schlechte Waare für gute verkaufen, großen Nutzen nehmen.

Moses. Wer fabricirt denn die meiste Waare? sind es nicht Christen? Sie schreiben auf die Waare falsches Ellenmaß, verfälschen die Stoffe und Farben, und der Jude veräußert nur die Waare. Wer nimmt mehr Nutzen als die Apotheker, Kaffeesieder, Müller und Bäcker, und das sind meistens Christen.

Christus. Die Juden machen sich abgeschmackt durch ihre Sitten.

Moses. Ist der Jude ein Trunkenbold, oder sonst an Zucht und Sitte entarteter Mensch? Vergleiche man einmahl die niedere Klasse der Juden mit der der Christen, und in Städten und Dörfern, männlichen oder weiblichen Geschlechtes. —

Christus. Lieber Bruder, ich muß für heute die Sitzung aufheben. Nächstens wollen wir die Grundlage der gegenseitigen Mängel und Beschuldigungen prüfen, und sie geschichtlich herleiten.

L. L.

Gedruckt bei M. Sch.